



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

POLICY PAPER

DECODING BRICS

Beginn einer neuen Weltordnung

Dr. Hans-Dieter Holtzmann und Akim van der Voort (Hrsg.)



Bundeskanzler
Helmut Schmidt
Stiftung



German Institute for Global and Area Studies
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien



Körber
Stiftung



GERMAN ASIA-PACIFIC
BUSINESS ASSOCIATION

Impressum

Herausgeberin

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman-Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg

🌐/freiheit.org

📘/FriedrichNaumannStiftungFreiheit

📧/FNFreiheit

Autoren

Prof. Dr. Paulo Esteves,
Direktor,
BRICS Policy Center

Julia Ganter,
Programmleiterin,
Körper Stiftung

Prof. Dr. Miriam Prys Hansen,
Leitung Forschungsschwerpunkt „Globale Ordnungen und Außenpolitiken“,
Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien

Dr. Hans-Dieter Holtzmann,
Projektleiter Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Daniel Müller,
Berlin-Repräsentant
beim Ostasiatischen Verein (OAV)

Dr. Elisabeth Winter,
Programmleiterin Globale Märkte und soziale Gerechtigkeit,
Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung (BKHS)

Akim van der Voort,
Referent Marktwirtschaft, Globalisierung und Freihandel,
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Redaktion

Dr. Hans-Dieter Holtzmann,
Akim van der Voort,
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Kontakt

Telefon +49 30 220126-34
Telefax +49 30 690881-02
E-Mail service@freiheit.org

Stand

April 2025

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Lizenz

Creative Commons (CC BY-NC-ND 4.0)

ISBN

978-3-911204-15-6

Inhalt

EINFÜHRUNG	4
WERDEN DIE BRICS-STAA TEN DURCH BRASILIEN ZU EINER TREIBENDEN KRAFT IM KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL?	5
WERDEN DIE BRICS-STAA TEN SICH AUF DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT IN ASIEN AUSWIRKEN?	7
WERDEN DIE BRICS-STAA TEN EIN GEGENGEWICHT ZUR G7 BILDEN?.....	9
WIRD BRICS DIE WELT SICHERER MACHEN?	11
WERDEN DIE BRICS-STAA TEN ODER DONALD TRUMP DIE LIBERALE WELTORDNUNG NEU FORMEN?.....	13
BIBLIOGRAPHIE.....	15

Abgabe-Briefings

Einführung

Als Idee eines Analysten von Goldman Sachs geboren, der in Brasilien, Russland, Indien und China aufstrebende Schwellenländer sah, in die es sich für Anleger langfristig zu investieren lohnte, erblickte die Abkürzung BRIC vor fast 25 Jahren das Licht der Welt.

Fünf Jahre später begannen die ersten politischen Gespräche in dieser Runde zu einer engeren politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Dies mündete 2009 im ersten BRICS-Gipfel im russischen Jekaterinburg. Durch die Aufnahme Südafrikas im darauffolgenden Jahr war die Abkürzung BRICS nun komplettiert. Inzwischen hat BRICS 10 Mitglieder, zudem 12 Partnerländer und weltweit Dutzende weiterer Staaten, die Interesse an einer Mitgliedschaft geäußert haben.

Alleine die BRICS-Mitglieder und -Partner machen heute bereits 46% der Weltbevölkerung und 36% des globalen BIP aus. Damit lebt die Mehrheit in BRICS-Ländern, und der Staatenverbund erwirtschaftet mehr als die G7-Länder. Aufgrund der heterogenen Mitgliedsstruktur ist die strategische Ausrichtung des Staatenverbunds noch unklar: Einige Mitglieder betrachten BRICS eher als eine weitere Plattform zur Diversifizierung ihrer nationalen politischen und wirtschaftlichen Interessen. Andere, allen voran China, Russland und Iran, verfolgen eine im geopolitischen und -ökonomischen Systemwettbewerb explizit gegen den Westen und die von ihm getragenen Institutionen, wie G7, Vereinte Nationen, Weltbank und Internationaler Währungsfonds, gerichtete Agenda.

Abb. 1 | BRICS-Mitgliedstaaten



Quelle: Statistisches Bundesamt.

Angesichts dieser Zahlen und der sich abzeichnenden wachsenden Mitgliederzahl und politischen Bedeutung kann es sich der Westen nicht länger leisten, BRICS weitgehend zu ignorieren. Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, der Körber-Stiftung, der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung sowie dem Ostasienverein der deutschen Wirtschaft haben daher mit dieser Konferenz ein Format ins Leben gerufen, welches die aktuellen Entwicklungen um BRICS in den deutschen Diskurs einbettet und mit deutschen und internationalen Expertinnen und Experten potentielle Auswirkungen diskutiert.

In diesem Konferenzband finden Sie Impulstexte der veranstaltenden Think Tanks und Forschungsinstitute, in welchen zentrale Aspekte von BRICS näher beleuchtet werden und die als Einführung für die Vorträge und Panels dienen sollen. Beginnend mit einem Text zu **„Werden die BRICS-Staaten durch Brasilien zu einer treibenden Kraft im Kampf gegen den Klimawandel?“** von Prof. Dr. Paulo Esteves, in dem insbesondere die potentiellen Auswirkungen von BRICS im Bereich der Klimawandelanpassung betont werden, beschreibt **„Werden die BRICS-Staaten sich auf die deutsche Wirtschaft in Asien auswirken?“** von Daniel Müller die Chancen und Möglichkeiten, welche sich durch BRICS in Asien ergeben. **„Werden die BRICS-Staaten ein Gegengewicht zur G7 bilden?“** von Dr. Elisabeth Winter betont das gemeinsame Interesse Mittlerer Mächte an einer regelbasierten internationalen Ordnung über G7 und BRICS-Grenzen hinweg, während **„Wird BRICS die Welt sicherer machen?“** von Prof. Dr. Miriam Prys-Hansen die sicherheitspolitischen Auswirkungen der BRICS-Staaten besonders in den Konfliktregionen rund um die Ukraine und den Mittleren Osten unterstreicht. Zuletzt widmet sich **„Werden die BRICS-Staaten oder Donald Trump die liberale Weltordnung neu formen?“** den Auswirkungen und der Gefährdung der liberalen internationalen Ordnung, sowohl der BRICS Staaten, als auch dem neuen amerikanischen Verständnis von globaler Governance.

Das Ziel unserer Konferenz, als auch dieses Bandes, ist hierbei BRICS als Staatenverbund besser zu verstehen und zu analysieren, welche Dynamiken sich sowohl auf der Ebene der BRICS-Gruppe insgesamt, als auch durch engere bilaterale Kooperationen zwischen Mitgliedstaaten ergeben. Außerdem wollen wir analysieren, welche Herausforderungen, aber vielleicht auch Chancen, sich durch BRICS für den Westen ergeben und wie sachgerechte liberale Antworten aussehen könnten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und erkenntnisreiche Konferenz.

Hamburg, 3. April 2025

Werden die BRICS-Staaten durch Brasilien zu einer treibenden Kraft im Kampf gegen den Klimawandel?

Prof. Dr. Paulo Esteves, Wissenschaftler, BRICS Policy Center

Die Rolle der BRICS-Gruppe bei globalen Klimaschutzmaßnahmen sollte anhand von drei Dimensionen bewertet werden: (i) internationale Klimaverhandlungen, (ii) Klimaschutzmaßnahmen innerhalb und außerhalb der Gruppe und (iii) die Umsetzung internationaler Verpflichtungen im eigenen Land. Dieses Papier konzentriert sich auf die ersten beiden Dimensionen.

Die BRICS haben die globale Klimapolitik beeinflusst, insbesondere indem sie strenge Verpflichtungen für Entwicklungsländer ohne Unterstützung verhindert und die Entwicklungsdimension des Klimawandels betont haben. Anstatt große globale Initiativen zur Emissionsreduzierung zu initiieren, haben sie sich darauf konzentriert, eine differenzierte Verantwortung zu übernehmen. So haben 15 der 16 BRICS-Kommuniqués seit 2009 die gemeinsame, aber differenzierte Verantwortung (*Common But Differentiated Responsibilities* – CBDR) als Schlüsselprinzip der internationalen Klimaverhandlungen bekräftigt, und 10 haben Mechanismen für den Technologietransfer unterstützt. Die BRICS-Länder, mit Ausnahme Russlands, haben ihre Klimadiplomatie seit 2009 über die Gruppe *Brasilien, Südafrika, Indien und China* (BASIC) koordiniert. Die gemeinsamen Erklärungen der BASIC spiegeln häufig die Positionen der BRICS wider und betonen die CBDR, die Gerechtigkeit und die Notwendigkeit von Finanzmitteln, Technologie und Kapazitätsentwicklung aus dem Norden. In der Johannesburg-II-Erklärung (2023) wurde die Dringlichkeit der Dekarbonisierung und eines gerechten Übergangs anerkannt, jedoch wurden keine festen Verpflichtungen wie der Ausstieg aus fossilen Brennstoffen eingegangen. Stattdessen verpflichtete sich die Gruppe, „alle Energiequellen (einschließlich fossiler Brennstoffe) effizienter zu nutzen“, und verwies auf die Rolle dieser Brennstoffe für die Energiesicherheit (idem). Die Erklärung von Johannesburg erinnerte die Industrieländer an ihre nicht eingehaltene Zusage, jährlich 100 Milliarden Dollar für die Klimafinanzierung zu mobilisieren. Sie wandte sich gegen einseitige „grüne“ Handelsbarrieren und kritisierte Mechanismen wie den EU-Mechanismus zur Anpassung der Kohlenstoffgrenzen. Diese Erklärungen unterstreichen die Haltung der BRICS: Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen mit CBDR, Gewährleistung von Klimagerechtigkeit bei der Finanzierung und Schutz der Entwicklungsländer während des kohlenstoffarmen Übergangs.

Nichtsdestotrotz sind die BRICS als Block immer noch dabei, ihre gemeinsame Stimme im Bereich der Klimapolitik zu konsolidieren. Als eigenständige Koalition haben die BRICS den Vorteil einer öffentlichkeitswirksamen politischen Plattform durch jährliche Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs und einer wirtschaftlichen Schlagkraft zur Unterstützung ihrer Klimapositionen. Im Gegensatz zur breiteren G77 können die BRICS über die *Neue Entwicklungsbank* (NDB) oder die BRICS-Technologiekooperation konkrete Projekte zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen initiieren. Vor allem über die Süd-Süd-Kooperation sind die Mitgliedsstaaten in einer guten Position, um bedeutende Klimaschutzmaßnahmen zu initiieren. China zum Beispiel finanziert erneuerbare Energien im Ausland über die Belt and Road Initiative. Indien bietet anderen Entwicklungsländern technische Hilfe an, wie z. B. die Ausbildung in Solartechnologie über die Internationale Solarallianz. Brasilien gibt sein Fachwissen über Biokraftstoffe und Forstwirtschaft weiter. Der Technologietransfer ist entscheidend. Eine kürzlich durchgeführte Umfrage ergab, dass 60 % der Experten aus Brasilien, Indien, Südafrika und Deutschland ihn für den Schlüssel zur Erreichung der SDGs halten.

Darüber hinaus ist die Neue Entwicklungsbank ein einzigartiger Beitrag der BRICS-Staaten zur Klimafinanzierung – auch wenn sie im Vergleich zur Weltbank bescheiden ist, stellt sie eine neue Finanzierungsquelle dar, die auf die Bedürfnisse der Schwellenländer zugeschnitten ist. Technologisch sind die BRICS-Länder in Schlüsselbereichen führend: China ist führend in der Herstellung von Solarmodulen und Batterien; Indien zeichnet sich durch erschwingliche saubere Technologien und Innovationen aus; Russland verfügt über Kernenergie-technologie; Brasilien hat Erfahrung mit Bioenergie und Waldüberwachung; Südafrika erprobt Modelle für den Kohleausstieg. Diese Kapazitäten ermöglichen es den BRICS-Staaten, andere Entwicklungsländer bei der Eindämmung und Anpassung zu unterstützen.

Die Übernahme des BRICS-Vorsitzes durch Brasilien im Jahr 2025 bietet eine gute Gelegenheit, die Führungsrolle der BRICS im Klimaschutz zu stärken. Brasilien hat eine „BRICS Climate Leadership Agenda“ skizziert, die sich auf fünf Aktionsbereiche konzentriert, darunter: (i) Klimafinanzierung, (ii)

konkrete Lösungen zur Erleichterung von Klimaschutzmaßnahmen, (iii) Zusammenarbeit im Bereich der Klimatechnologie, (iv) Klima und Handel und (v) gemeinsame Ansätze zur Kohlenstoffbilanzierung. Wenn diese Agenda umgesetzt wird, können einige systemische Hindernisse angegangen werden - insbesondere bei der Klimafinanzierung, wo die BRICS gemeinsam Reformen für die multilateralen Entwicklungsbanken (MDB) vorschlagen und möglicherweise die Rolle der Neuen Entwicklungsbank erweitern könnten. Der Zeitpunkt ist günstig: Brasilien wird Ende 2025 auch den Vorsitz der COP30 innehaben, so dass der BRICS-Gipfel in diesem Jahr direkt in die globalen Verhandlungen einfließen kann. Diese Doppelrolle könnte es den BRICS ermöglichen, auf der COP30 eine geschlossene Front zu bilden, vielleicht durch eine gemeinsame Erklärung oder Verpflichtung, die die COP-Ergebnisse untermauert. Unter der Führung Brasiliens zielt die BRICS Climate Leadership Agenda darauf ab, greifbare Fortschritte durch neue Beiträge zur Klimafinanzierung, gemeinsame Forschungs- und Entwicklungszentren für saubere Technologien oder einen BRICS-Kohlenstoffmarktrahmen zu demonstrieren, was die BRICS als Problemlöser und nicht nur als Kritiker darstellen würde. Der Erfolg ist nicht garantiert - es bedarf der Zustimmung aller Mitglieder, von denen einige, namentlich Russland und die Golfstaaten, traditionell weniger ehrgeizig in Sachen Klima sind. Dennoch deutet der brasilianische Vorsitz auf die Absicht hin, die BRICS von einer reaktiven Haltung zu einem proaktiven Agenda-Setter in Klimafragen zu machen.

Die BRICS verfügen über einzigartige Stärken, die sie für eine größere Führungsrolle im Klimaschutz nutzen können:

→ **Größe und Ressourcen**

Die BRICS repräsentieren mehr als 40 % der Weltbevölkerung und einen großen Anteil des globalen BIP. BRICS+ ist heute führend bei kritischen Mineralien, insbesondere bei seltenen Erden, Lithium und Platin, die für den Übergang zu sauberer Energie benötigt werden.

→ **Bildung von Süd-Süd-Koalitionen**

Die BRICS können breitere Gruppen von Entwicklungsländern für sich gewinnen, indem sie eine erfolgreiche Zusammenarbeit vorleben. Die 2024 eingerichtete BRICS-Kontaktgruppe für Klimawandel und nachhaltige Entwicklung ist eine Plattform für die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen.

→ **Innovative Initiativen**

Als relativ informeller Block können die BRICS Initiativen außerhalb des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen starten. Sie könnten zum Beispiel einen BRICS-Klimafonds unter der Neuen Entwicklungsbank einrichten, um die Anpassung in ärmeren Ländern zu unterstützen, oder eine gemeinsame Forschungsplattform für kohlenstoffarme Technologien.

Trotz dieser Möglichkeiten könnten mehrere Herausforderungen die Fähigkeit der BRICS einschränken, eine echte Führungsrolle beim Klimaschutz zu übernehmen:

→ **Interne Divergenzen**

Zu den erweiterten BRICS gehören nun neben den klimaschädlichen Ländern auch die großen Volkswirtschaften mit fossilen Brennstoffen. Es wird schwierig sein, einen Konsens in strittigen Fragen wie dem Zeitplan für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen oder der Festlegung kollektiver Emissionsspitzen zu erreichen.

→ **Wahrnehmung und Glaubwürdigkeit**

Kritiker weisen darauf hin, dass einige BRICS-Mitglieder zu den weltweit größten Emittenten gehören und weiterhin in neue Infrastrukturen für fossile Brennstoffe investieren. Wenn andere sehen, dass die BRICS lediglich entschlossenere Maßnahmen behindern, ohne ihre Bemühungen zu verstärken, schwindet ihre moralische Autorität. Eine kürzlich durchgeführte Umfrage ergab, dass weniger als 20 % der Experten aus Brasilien, Indien, Südafrika und Deutschland die BRICS als eine wirksame Institution zur Bewältigung globaler Herausforderungen ansehen.

→ **Geopolitischer Wettbewerb**

Die BRICS sind nicht immun gegen geopolitische Probleme, die sich auf die Klimazusammenarbeit auswirken können.

→ **Beziehung zu den Industrieländern**

BRICS positioniert sich zwar als eine alternative Stimme, doch eine wirksame globale Klimagovernance erfordert letztlich die Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd.

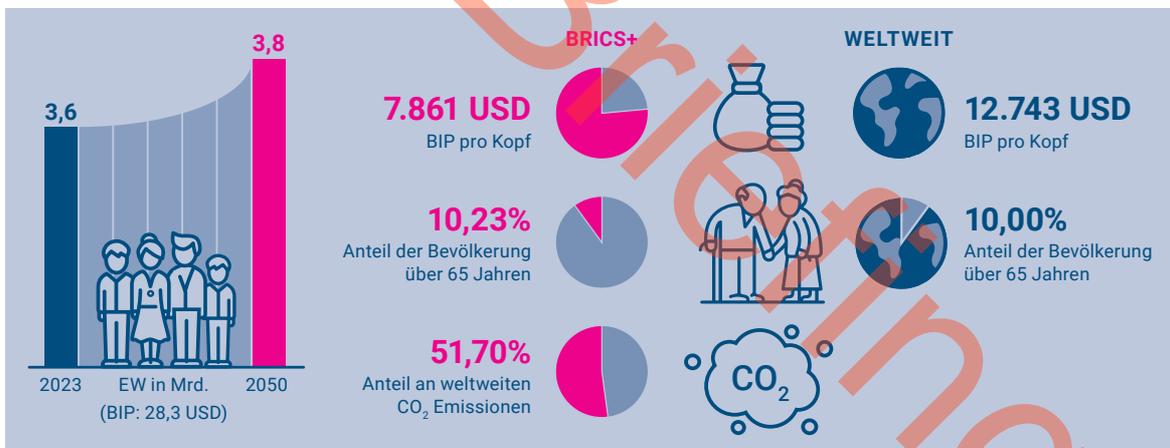
Werden die BRICS-Staaten sich auf die deutsche Wirtschaft in Asien auswirken?

Daniel Müller, Berlin-Repräsentant beim Ostasiatischen Verein (OAV)

Die gestiegene Relevanz von durch Industrialisierung, hohe Wachstumsraten und wachsende Mittelklassen geprägte Schwellenländer hat weltpolitische und weltwirtschaftliche Folgen. Längere Zeit wurde dabei vor allem auf die der G20-Gruppe zugehörigen Nicht-Industrieländer verwiesen. Seit geraumer Zeit stehen speziell die BRICS-Gruppe und ihre Mitglieder fast schon synonym für diesen Trend, mit dem oft ein Abstieg des Westens und ein Aufstieg des globalen Südens verbunden wird. Interessanterweise wird die erwartete Wachablösung in der Weltwirtschaft meist als reines Nullsummenspiel betrachtet, bei dem der eine verliert, was der andere gewinnt. Ursprünglich als Portfolio-Kategorie eines Goldman Sachs-Bankers entstanden, haben die Regierungen der beteiligten Länder das BRICS-Akronym später zur Bezeichnung ihres Verbundes übernommen. Eigentlich handelt es sich aktuell um eine Neuauflage der BRIC/S-Debatte. Schon in den 2000er-Jahren gab es eine Diskussion, ob die Gründungsmitglieder Brasilien, Russland, Indien und China

für eine Verschiebung in der Weltwirtschaft inklusive einer Veränderung der Machtbalance sorgen werden. Dies war längerfristig nur für China der Fall. Das neuerliche Interesse resultiert nicht zuletzt aus einer nun als stärker konfrontativ und eigennützig angesehenen Politik Chinas, diversen BRICS-Neumitgliedern und Aspiranten sowie dem fortgesetzten ökonomischen Aufstieg Indiens. Hinzu kam die Ukraine-Invasion Russlands und der gescheiterte Versuch des Westens, eine globale Sanktionsfront zu errichten. Und schließlich verstärkt eine massiv protektionistische Trumpf-II-Administration den Eindruck, dass die westlich-liberale Weltordnung stark unter Druck steht oder schon im Niedergang begriffen ist. Es wird vielfach davon ausgegangen, dass die BRICS-Gruppe – als Gegengewicht zur G7 – in entstehende Lücken vorrücken und ihre Bedeutung vor allem bei jenen Staaten erhöhen kann, die Ziel von US-Strafzöllen werden.

Abb. 2 | BRICS+ in Personen



Es zeigt sich, dass geopolitische Motive zunehmend wirtschaftliche Beziehungen überlagern. Für die deutschen Unternehmen ist damit eine komplexe Lage entstanden, welche die Konzipierung künftiger Geschäftsstrategien erheblich verkompliziert. Auf einer analytischen Ebene ist die BRICS-Gruppe in Asien ökonomisch besonders relevant, da in ihr mit China und Indien die zweit- und fünftgrößte Volkswirtschaft der Welt vertreten ist, wobei Indien 2027 auf Rang 3 vorrücken und dabei auch die Bundesrepublik überholen soll. Mit dem Vollbeitritt Indonesiens im Januar 2025 ist nun auch das Land mit der weltweit viertgrößten Bevölkerung und die größte Potenzialökonomie in Asien dabei. Zudem

sind mit Thailand, Malaysia und perspektivisch Vietnam auch einige dynamische ASEAN-Staaten Partnerländer, die von deutscher Seite als Diversifizierungspartner umworben werden.

Die rein statistische Betrachtung der Anteile der BRICS-Staaten an Weltbevölkerung, Weltproduktion und Welthandel kann nur ein erster Schritt sein, da sie noch nichts über etwaige, auf Komplementaritäten basierende neue Handels- und Kooperationspotenziale aussagt, die Spezialisierungsgewinne und Skalenerträge ermöglichen. Eine grundsätzliche Frage lautet daher, ob durch direkte Maßnahmen des

BRICS-Verbundes handelsschaffende Effekte erzeugt werden können. Es ist zu vermuten, dass mögliche Kooperations-Achsen gegebenenfalls eher stark China-zentriert sind. Dies könnte die Konkurrenz mit chinesischen Akteuren für deutsche Firmen in den jeweiligen BRICS-Staaten verschärfen, aber auch neue Anknüpfungspunkte durch die technologische Weiterentwicklung der Länder schaffen. Andererseits könnte der Handelsstreit mit den USA dazu führen, dass China versucht, seine industriellen Überkapazitäten vor allem auch in die anderen asiatischen BRICS-Staaten zu exportieren, was dort Gegenreaktionen hervorrufen dürfte. Ob Indien BRICS-intern eine ähnliche Stellung wie China entwickeln kann, bleibt abzuwarten. Hier bedarf es sicher auf den Einzelfall bezogener und sektoraler Analysen.

Ein Feld, in dem vertiefte Aktivitäten der BRICS-Gruppe potenziell Folgen für deutsche Unternehmen haben könnten, sind Versuche, Alternativen zum US-Dollar als Weltleitwährung zu schaffen. Die Zusammensetzung von Währungsreserven ist stets auch Ausdruck globaler Machtverhältnisse und die Fähigkeit zur Kontrolle von Finanzströmen ein effektives Machtinstrument. Folglich gibt es schon länger Unmut mit dem US-Dollar als dominanter Währung im Welthandel wie auch mit dem SWIFT-Zahlungssystem, aus dem jüngst 13 weitere russische Banken als Sanktionsmaßnahme ausgeschlossen wurden. Auf dem Gipfel in Kasan 2024 wurde mit „**BRICS Bridge**“ ein neues gemeinsames sanktionsfestes Zahlungssystem diskutiert, das grenzüberschreitende Zahlungen zwi-

schen den Mitgliedstaaten in Landeswährungen ermöglichen und damit eine „De-Dollarisierung“ befördern soll. Ob diese Bestrebungen unter der derzeitigen amerikanischen Präsidentschaft weiter fortgesetzt werden, bleibt abzuwarten.

Die Schaffung einer gemeinsamen BRICS-Währung ist derzeit wohl überaus unrealistisch. Wenn es darum geht, westliche Alternativangebote zu den BRICS-Offerten anzubieten, richtet sich der Blick meist auf Maßnahmen zur Verkleinerung der enormen Infrastrukturlücken besonders in den aufstrebenden asiatischen Märkten, wobei die **Asiatische Entwicklungsbank (ADB)** schätzt, dass bis 2030 jährlich ca. **1,7 Billionen US-Dollar** in die Infrastruktur in ganz Asien investiert werden müssen, um dort das Wirtschaftswachstum aufrechterhalten, die Armut bekämpfen und das Klimarisiko mindern zu können. Hier dürfte allerdings weniger die von den BRICS-Staaten gegründete **New Development Bank (NDB)** als weiterhin Chinas **Belt and Road Initiative (BRI)** der Referenzmaßstab sein. Mit der EU-Konnektivitätsinitiative Global Gateway existiert hierfür eine durchaus geeignete Plattform, die aber die Erwartungen bislang nur ansatzweise erfüllen konnte, an deren Zielgenauigkeit aber dem Vernehmen nach gearbeitet wird. Zu guter Letzt müsste gerade jetzt wieder die Frage gestellt werden, ob die Auseinandersetzung mit der BRICS-Gruppe stets einen Nullsummenspiel-Charakter haben muss und man aus europäischer Sicht nicht neue Kooperationsmöglichkeiten ausloten sollte.

Werden die BRICS-Staaten ein Gegengewicht zur G7 bilden?

Dr. Elisabeth Winter, Programmleiterin Globale Märkte und soziale Gerechtigkeit, Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung (BKHS)

Das skrupellose Vorgehen von US-Präsident Trump bei der Neugestaltung der internationalen Sicherheits- und Wirtschaftsordnung führt derzeit zu ungekannten Unsicherheiten innerhalb globaler Bündnisse. Diese zeigen sich am deutlichsten innerhalb der beiden informellen Clubs von BRICS und G7, da alle drei Supermächte vertreten sind: die USA in G7, Russland und China in BRICS. Indem die drei Großmächte ihr Machtspiel intensivieren, sind Interessenkonflikte mit den restlichen Mitgliedern in beiden Clubs - allesamt Mittelmächten - unvermeidlich. Angesichts dieser internen Gegensätze in beiden Clubs, ist die Positionierung der BRICS als Gegengewicht zur G7 unsinnig. Vielmehr sollten die sich auch weiterhin einer regelbasierten internationalen Ordnung verpflichteten Mittelmächte in BRICS und G7 zusammenschließen, um jene regelbasierte Ordnung und damit ihre wirtschaftliche Sicherheit zu verteidigen. Mit themen- und interessenbezogenen Koalitionen könnten sie der machtgesteuerten internationalen Politik der drei Supermächte entgegenwirken.

In der heutigen Ära des wachsenden Nationalismus wird wirtschaftliche Sicherheit zunehmend durch aggressive geoökonomische Strategien statt durch kooperative Maßnahmen angestrebt. Dafür nutzen Regierungen eine Reihe von Instrumenten: unter anderem Sanktionen, Exportkontrollen, Zölle und Investitionsprüfungen. Wirtschaftliche Interdependenz ist so zur Waffe geworden und hat sich von einem kooperativen hin zu einer oft feindseligen Taktik verschoben. Dies untergräbt die einstigen Grundideale der G7, welche schließlich auf der Prämisse der wirtschaftlichen Integration zur Förderung einer gemeinsamen globalen Ordnung aufgebaut wurde. Umgekehrt hat die Gruppe der BRICS deutlich gemacht, wie die wirtschaftliche Globalisierung zu erheblichen Ungleichheiten geführt hat. Diese Ungleichheiten manifestieren sich jedoch weltweit, zunehmend fühlen sich nicht nur große Bevölkerungsteile der Länder des globalen Südens marginalisiert, sondern auch Menschen im globalen Norden verstehen sich als Verlierer der Globalisierung. Gleichzeitig erleben sowohl die BRICS- als auch die G7-Staaten ein Misstrauen in Demokratie, welches zu einer Erosion von Pluralismus und Liberalismus führt. Diese Entwicklungen erschweren die Realisierung wirtschaftlicher Sicherheit auf kooperativem Wege in beiden Clubs. Während die BRICS aber dabei sind, die globale Wirtschaftsordnung neu zu gestalten und ihren Einfluss unter den Entwicklungsländern auszuweiten, steht die G7 vor ihrer bisher wohl größten Herausforderung: Die internationale liberale Ordnung wird von niemand geringeren als ihrem ehemaligen Initiator und Garanten - den Vereinigten Staaten - in Frage gestellt.

BRICS und G7 sind mit einer neuen Ära des Nationalismus und einer Verschärfung des geopolitischen Wettbewerbs konfrontiert. Umso entscheidender ist die Rolle der Mittelmächte innerhalb dieser beiden Clubs. Denn dieser Wettbewerb verläuft nicht strikt nach dem erwarteten Muster von „der Westen gegen den Rest“. Er spiegelt vielmehr eine vielschichtige Rivalität wider, die durch die Machtpolitik von Supermächten wie den Vereinigten Staaten, China und Russland getrieben wird. Während Präsident Trump in der G7 eine transaktionale Sichtweise der Wirtschaftsbeziehungen verkörpert, herrscht unter den restlichen G7-Staaten die Meinung vor, dass der wirtschaftliche Austausch zum gegenseitigen Nutzen erfolgen sollte. Die wachsenden Spannungen mit den BRICS-Staaten stellen die Idee eines gemeinsamen globalen Wirtschaftens zum gegenseitigen Vorteil jedoch in Frage. Die G7, auf die im Jahr 2024 25,4 % des globalen BIP entfielen, muss sich berechnen über die Erosion etablierter Normen machen, während sie ihre wirtschaftlichen Interessen verteidigt. Umgekehrt sind die BRICS, die im selben Jahr 39,7 % des globalen BIP auf sich vereinten, bereit, eine integrative multipolare Welt zu gestalten. Mit der Erweiterung um neue Mitglieder wie Indonesien versuchen die BRICS, wichtige globale Herausforderungen zu bewältigen. Gleichzeitig gibt es auch hier interne Hierarchien, die insbesondere durch Chinas strategische Ambitionen geprägt sind. Die Mittelmächte aus beiden Clubs, sowohl BRICS als auch G7, sollten daher die Rolle als zentrale Verfechter einer auf Regeln basierenden Ordnung einnehmen - und zwar inmitten der Einflussosphäre der Supermächte.

Die informellen Strukturen der BRICS und der G7 sind ein strategischer Vorteil für Mittelmächte, da sie das Fehlen starrer institutioneller Regeln für innovative Kooperationen nutzen können. Diese Flexibilität ermöglicht eine rasche Anpassung an neue Herausforderungen, insbesondere an der Schnittstelle von Wirtschaft und Sicherheit, wo herkömmliche Rahmenregelungen durch aktuelle Veränderungen möglicherweise nicht ausreichen. Durch die Nutzung des informellen Charakters von internationalen Clubs wie G7 oder BRICS kann eine Allianz aus Mittelmächten beider Clubs schnelles kollektives Handeln unter gleichgesinnten Nationen erleichtern und so die aktuellen sozioökonomischen Auswirkungen wirksam angehen. Diese flexible Anpassungsfähigkeit erlaubt nicht nur neue Möglichkeiten zur Zusammenarbeit, sondern befähigt die Mittelmächte über bestehende Allianzen hinaus, eine widerstandsfähige, auf Regeln basierende internationale Ordnung zu fördern, die ihre gemeinsamen Interessen und Prioritäten widerspiegelt.

Im Jahr 2025 haben Brasilien und Kanada den Vorsitz der BRICS und der G7 inne. Mit Südafrika führt eine weitere Mittelmacht aus den BRICS die G20 an. Damit bietet sich diesen Staaten eine einmalige Gelegenheit, eine stärkere Zusammenarbeit zu fördern. Indem sie ihre Bemühungen bündeln, können sie sich für eine regelbasierte internationale Ordnung einsetzen, die den Multilateralismus fördert und demokratische Normen vor dem Hintergrund der machtgetriebenen Politik der Supermächte aufrechterhält. Brasilien kann seine Führungsrolle im Rahmen der BRICS und der COP 2025 nutzen, um nachhaltige Lösungen zu fördern, während Südafrika im Rahmen seiner G20-Präsidentschaft den Schwerpunkt auf Solidarität, Gleichberechtigung und Inklusivität legen kann. Gemeinsam können diese Länder ihre gleichzeitige Präsidentschaft nutzen, um auf eine kollektive wirtschaftliche Sicherheit hinzuwirken und globale Herausforderungen zu bewältigen, indem sie die Stabilität und Zusammenarbeit zwischen gleichgesinnten Ländern stärken.

Bewältigung gemeinsamer Bedrohungen

Durch die Bewältigung gemeinsamer Bedrohungen können die Mittelmächte der BRICS und der G7 gemeinsame Ziele verfolgen und so eine regelbasierte Form der Zusammenarbeit in Schlüsselfragen stärken, die über unilaterale und machtgetriebene Maßnahmen hinausgeht.



BEDROHUNG 1: Aushöhlung der regelbasierten Ordnung

Die Machtpolitik der Supermächte, insbesondere der Vereinigten Staaten, Russlands und Chinas, bedroht die etablierte regelbasierte internationale Ordnung, die in der Vergangenheit die globale Zusammenarbeit ermöglicht hat. Diese Verlagerung hin zu unilateralem Handeln und der Ausrichtung ausschließlich auf das nationale Eigeninteresse gefährdet multilaterale Rahmenwerke, die für die Bewältigung gemeinsamer drängender globaler Herausforderungen aber unerlässlich sind. Mittelmächte sollten deswegen zusammenarbeiten, um internationale Institutionen wie die Welthandelsorganisation und die Vereinten Nationen zu stärken. Auch in Zukunft werden solche multilaterale Formate gebraucht, um die gemeinsame Entscheidungsfindung und Konsensbildung zu fördern. Durch die Stärkung dieser Einrichtungen können sich die Mittelmächte für eine Politik einsetzen, die kollektives Handeln betont. So können sie die Bedeutung des Multilateralismus stärken und damit die ihre Interessen unterstützende regelbasierte Ordnung verteidigen.



BEDROHUNG 2: Wirtschaftliche Interdependenz als Waffe

Die Nutzung wirtschaftlicher Interdependenz als Waffe untergräbt die Grundsätze des regelbasierten Handels, macht nationale Wirtschaften verletzlich und führt zu verstärkten

Spannungen zwischen Staaten. Da die Supermächte transaktionale Ansätze verfolgen, um nationale Interessen über gemeinsames Wirtschaften zu stellen, wird der Rest der Welt mit zunehmender wirtschaftlicher Instabilität konfrontiert. Um dieser Bedrohung zu begegnen, sollten Mittelmächte sich für ein kollektives Verständnis von Wirtschaftssicherheit einsetzen, welches auf integrativem Wachstum aufbaut, Zusammenarbeit fördert und regionale Ungleichheiten verringert. Die informellen Strukturen von BRICS und der G7 ermöglichen hierbei rasche Innovationen. Sie könnten die Vorreiterrolle bei neuen Regelungen einnehmen und die Zusammenarbeit in bislang unregulierten Bereichen übernehmen. Durch koordinierte Investitionen in Infrastruktur, Technologie und nachhaltige Entwicklung können die Mittelmächte einen gerechteren Ansatz für die Steuerung des Welthandels und die wirtschaftliche Sicherheit kultivieren..



BEDROHUNG 3: Untergrabung des sozialen und grünen Wandels

Machtgetriebene und transaktionale Politik bedroht den notwendigen sozialen und ökologischen Wandel, der für nachhaltige Entwicklung und globalen Wohlstand entscheidend ist. Die Aushöhlung demokratischer Normen und der Menschenrechte zu Instabilität führen. Die Mittelmächte müssen mit gutem Beispiel vorangehen und Transparenz, Rechenschaftspflicht und bürgerliche Freiheiten sowohl im Inland als auch auf internationaler Ebene aufrechterhalten. Der Klimawandel ist eine dringende und gemeinsame Bedrohung, die gemeinsames Handeln erfordert. Brasilien, Kanada und Südafrika, die im Jahr 2025 den Vorsitz der BRICS, der G7 und der G20 innehaben, haben sich integratives Wachstum und politische Stabilität auf ihre Fahnen geschrieben. Sie haben somit die einmalige Gelegenheit, ihre Bemühungen zur Förderung einer nachhaltigen Regierungsführung zu bündeln. Indem sie sich für integratives Wachstum einsetzen und die Solidarität betonen, können sie den Weg für kooperative Strategien zur Bewältigung der sozialökologischen Transformation und zur Verbesserung der globalen Resilienz ebnen.

Neubewertung internationaler Allianzen für eine regelbasierte Zukunft

Die aktuellen geopolitischen Verschiebungen erfordern eine Neubewertung internationaler Bündnisse und Strategien. Die Mittelmächte innerhalb der BRICS, der G7 und der G20 sind in einer einzigartigen Position, um die Weltpolitik zu gestalten, indem sie sich für eine regelbasierte internationale Ordnung einsetzen. Nur durch strategische Zusammenarbeit und ein Bekenntnis zum Multilateralismus können sie die Machtungleichgewichte der Supermächte abbildern und eine stabilere, gerechtere Welt fördern. Ihre gemeinsamen Anstrengungen werden für die Gestaltung einer Zukunft entscheidend sein, in der Zusammenarbeit, demokratische Werte und wirtschaftliche Sicherheit vorherrschen.

Wird BRICS die Welt sicherer machen?

Prof. Dr. Miriam Prys-Hansen, Leitung Forschungsschwerpunkt „Globale Ordnungen und Außenpolitiken“, Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA)

Der BRICS-Gipfel 2024 war in vielerlei Hinsicht bemerkenswert: Er fand nicht nur in Russland statt – einem Land, das seit fast drei Jahren einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt – sondern brachte erstmals auch jene neuen BRICS-Mitglieder zusammen, die der Gruppe seit dem 1. Januar 2024 angehören. Die sicherheitspolitische Zusammenarbeit ist eine der drei zentralen Säulen der BRICS und wird in den Abschlusserklärungen der jährlichen Gipfeltreffen regelmäßig betont. Die Vereinten Nationen gelten dabei als wichtigster Akteur, in dessen Rahmen souveräne Staaten kooperieren sollen, um Frieden und Sicherheit zu gewährleisten. Die Abschlusserklärung von Kasan hebt ebenso die Werte von Solidarität, wechselseitigem Respekt, Gerechtigkeit und Gleichheit hervor.

BRICS ist dabei aber natürlich keine klassische sicherheitspolitische Institution wie die NATO, doch die Mitgliedstaaten – insbesondere China, Russland, Indien und der Iran – haben erheblichen Einfluss auf die globale und regionale Sicherheitspolitik. Innerhalb der Gruppe gibt es diverse Kooperationsformate, darunter Arbeitsgruppen zu Cybersicherheit und Terrorismusbekämpfung. Darüber hinaus beeinflusst BRICS durch koordinierte Abstimmungen in globalen und regionalen Sicherheitsinstitutionen, wie der UN, sowie durch gemeinsame Reaktionen auf sicherheitspolitische Ereignisse, wie beispielsweise beim Konflikt um den Gazastreifen oder die Spannungen im Südchinesischen Meer. Trotz dieser Entwicklungen fehlt bisher eine gemeinsame Strategie zur Konflikt- und Krisenbewältigung, wie sie etwa bei den G7 erkennbar ist. Das ist allerdings auch nicht notwendigerweise das Ziel der Mehrzahl der BRICS-Staaten, die nicht müde werden zu betonen, dass sie nicht als Alternative oder gar Gegner häufig westlich-dominierter Sicherheitsinstitutionen fungieren. Die Erweiterung der BRICS um Staaten des Globalen Südens unterstreicht jedoch die geopolitischen Ambitionen der Gruppe.

Nachdem insbesondere Indien und Brasilien ihren Widerstand gegen eine Erweiterung der Gruppe aufgaben, signalisiert die Aufnahme neuer Mitglieder wie Ägypten, die Vereinigten Arabischen Emirate, der Iran und Äthiopien im Januar 2024, ergänzt durch Indonesien im Januar 2025, eine strategische Neuausrichtung der BRICS. Die Erweiterung verstärkt die wirtschaftliche und geopolitische Reichweite des Blocks erheblich. Mit der Integration bedeutender Energienationen wie Nigeria und den Vereinigten Arabischen Emiraten gewinnt BRICS an Einfluss auf die weltweiten

Energiemärkte, was direkte sicherheitspolitische Implikationen hat. Die Aufnahme des Irans verstärkt zudem den geopolitischen Schwerpunkt der Gruppe in der strategisch wichtigen Region des Nahen Ostens. Die Einbindung von Äthiopien und Bolivien zeigt das wachsende Engagement in Afrika und Südamerika, wodurch BRICS seine Rolle als Stimme des Globalen Südens festigt.

Einerseits steigt dabei auch durch diese Erweiterung das Potenzial der BRICS, als Gegengewicht zu der traditionellen westlichen Sicherheitsarchitektur zu agieren. Andererseits bringen die neuen Mitglieder unterschiedliche sicherheitspolitische Prioritäten und regionale Herausforderungen mit, was eine intensivere Abstimmung innerhalb der Gruppe erfordert. Wenn dabei aber koordinierte diplomatische und wirtschaftliche Maßnahmen entstehen, könnte das einen maßgeblichen Einfluss auf die Bewältigung aber auch die potenzielle Eskalation regionaler und globaler Konflikte haben.

Ein Beispiel hierfür ist die sich verstärkende militärische Kooperation zwischen Russland und dem Iran, die durch den BRICS-Rahmen weiter institutionalisiert werden könnte. Der Iran hat bereits mit Russland gemeinsame Drohnen- und Raketenprojekte gestartet, die geopolitische Implikationen für die Sicherheit im Nahen Osten und natürlich vor allem auch der Ukraine und darüber hinaus haben. Sollte BRICS darüber hinaus koordinierte Strategien zur Energiesicherheit entwickeln, könnte dies die Abhängigkeit westlicher Länder von bestimmten Ressourcenmärkten grundlegend verändern. Allerdings stellt die Weigerung Saudi-Arabiens einer Vollmitgliedschaft zuzustimmen hier noch ein Hindernis für weitreichende Absprachen dar.

Ein weiteres Beispiel ist Chinas sicherheitspolitisches Engagement in Afrika, das über Infrastrukturinvestitionen hinausgeht. So wurden im Rahmen der „Belt and Road Initiative“ mehrere strategische Häfen errichtet, die nicht nur wirtschaftliche, sondern auch militärische Bedeutung haben – etwa der Hafen von Djibouti, wo China eine Militärbasis unterhält. Gleichzeitig arbeitet Indien verstärkt mit Brasilien im Bereich der maritimen Sicherheit zusammen, um Piraterie und illegale Fischerei im Indischen Ozean und im Südatlantik zu bekämpfen. Diese Beispiele zeigen aber auch, dass sich verstärkte sicherheitspolitisch relevante Zusammenarbeit zunächst noch auf der bilateralen Ebene abspielt. Die Rolle der gemeinschaftlichen sicherheitspolitischen Agenda aller BRICS-Staaten liegt hier weit zurück.



Eine gewisse Ausnahme stellt hier Russland dar, welches die wachsende wirtschaftliche und geopolitische Bedeutung der BRICS-plus-Staaten gezielt nutzt, um westlichen Isolationsversuchen entgegenzuwirken und seinen internationalen Status zu festigen. Dies zeigt, dass einzelne Mitgliedstaaten sicherheitspolitische Gestaltungsmacht besitzen, trotz der mangelnden sicherheitspolitischen Identität der BRICS als Ganzes

Bislang sind die Erwartungen an BRICS in dieser Hinsicht eher gering. Dies könnte sich jedoch mit der Zeit ändern, insbesondere mit Blick auf den Globalen Süden. Durch ihren Fokus auf Nichteinmischung, territoriale Integrität und die Ablehnung von Sanktionen bieten BRICS aus eigener Sicht eine alternative Perspektive zur sicherheitspolitischen Haltung des Westens. Angesichts der stockenden Reformen traditioneller internationaler Institutionen gewinnt dieses Gegenarrativ an Bedeutung. Dabei ist das Argument, dass nicht nur Russland, sondern auch der Westen durch militärische Interventionen zur globalen Instabilität beitrage, ein wiederkehrendes Motiv der BRICS-Rhetorik.

Ein weiterer entscheidender Faktor für die zukünftige Rolle der BRICS in der globalen Sicherheitspolitik ist die zweite Präsidentschaft von Donald Trump. Seine „America First“-

Politik führt schon jetzt zu einer radikalen Abkehr der USA von multilateralen Institutionen und Bündnissen, was die geopolitische Bedeutung der BRICS weiter stärken könnte. Trumps kritische Haltung gegenüber NATO-Verbündeten und internationalen Organisationen verunsichert westliche Partner zusehends und könnte BRICS-Staaten ermutigen, ihre eigenen Sicherheitskooperationen auszubauen. Zudem führt eine so wenig berechenbare US-Außenpolitik voraussichtlich dazu, dass Länder verstärkt nach Alternativen zur westlichen Sicherheitsarchitektur suchen – ein Vakuum, das BRICS zu füllen versuchen könnte. Gleichzeitig könnte BRICS intern auf die Probe gestellt werden, da bei einer Rückkehr Trumps zu einer harten Konfrontation mit China nicht alle Mitgliedstaaten gleichermaßen bereit wären, sich klar auf eine Seite zu schlagen.

Während die Gruppe in ihrer jetzigen Form noch keine kohärente Sicherheitsstrategie verfolgt, könnte die wachsende geopolitische Bedeutung der BRICS-Staaten langfristig die globalen Sicherheitsstrukturen neu definieren. Deutschland und die EU sollten die Entwicklungen genau beobachten und ihre sicherheitspolitischen Strategien entsprechend anpassen, und vor allem auch für den Globalen Süden eine verlässliche Kooperation auf Augenhöhe über unterschiedliche Politikbereiche anbieten.

Werden die BRICS-Staaten oder Donald Trump die liberale Weltordnung neu formen?

Dr. Hans-Dieter Holtzmann, Projektleiter Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Akim van der Voort, Referent Marktwirtschaft, Globalisierung und Freihandel, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Basierend auf den Prinzipien des internationalen Völkerrechts, Demokratie, Menschenrechten, internationaler Kooperation ist die liberale, oder auch regelbasierte, Weltordnung einer der Grundpfeiler der globalen Nachkriegsordnung. Derzeit wird sie jedoch aus zwei Richtungen herausgefordert.

Zum einen verfolgt der BRICS-Staatenverbund, bei allen sonstigen Interessensunterschieden zwischen seinen Mitgliedern, das gemeinsame Ziel, die Entscheidungsprozesse und Arbeitsweisen der multilateralen Institutionen des Westens, insbesondere Vereinte Nationen, G7, Weltbank und IWF, zu seinen Gunsten zu modernisieren bzw. Alternativstrukturen zu entwickeln. Dies geschieht nicht nur durch ein selbstbewussteres Auftreten durch koordiniertes Stimmverhalten und erhöhte Finanzierungsbeiträge zu internationalen Organisationen, sondern auch durch die Gründung eigener Institutionen, wie der New Development Bank. Diese verfolgt

das Ziel, die Abhängigkeit der BRICS-Staaten von Finanzierungslösungen der Weltbank und des IWF zu reduzieren und eigene Finanzmittel für Infrastrukturinvestitionen und Kreditlinien zur Verfügung zu stellen.

Die BRICS-Staaten begründen dies damit, dass diese historisch gewachsenen, vom Westen entwickelten und weitgehend dominierten Strukturen weder die politischen noch die wirtschaftlichen Machtverhältnisse in der Welt adäquat widerspiegeln. Unterhalb dieses Leitmotivs von BRICS, dem „Globalen Süden“ mehr Einfluss und Mitspracherechte in der globalen Arena zu ermöglichen, haben die Mitglieder jedoch durchaus unterschiedliche Interessen. So verfolgen insbesondere Russland, China und Iran eine gegen den Westen gerichtete politische und wirtschaftliche Agenda, während anderen, insbesondere Brasilien, Indien und Südafrika, an einer Diversifizierung ihrer internationalen Beziehungen gelegen ist.

Tab. 1 | Liberale Kernbotschaften zu BRICS

- 1** Die EU und Deutschland sollten derzeit keine formelle Kooperation mit BRICS anstreben. Bis zu einer Klärung der Ziele der Organisation, zum Beispiel in Form eines Grundsatzmanifests oder einer Charta, sollte sich der Westen bedeckt halten, die Organisation zu unterstützen oder direkt zusammenzuarbeiten, und stattdessen die weitere Entwicklung von BRICS eng verfolgen.
- 2** Menschen- und Freiheitsrechte mit universeller Gültigkeit sind die Basis liberaler Außenpolitik und müssen in jeder Art von Kooperation sichergestellt werden. Ländern ohne Respekt vor grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts, wie territorialer Integrität oder dem Völkerstrafrecht, sollte entschlossen entgegengetreten werden.
- 3** Westlich orientierte BRICS-Staaten, wie Brasilien, Südafrika, Indien und einige potentielle Beitrittskandidaten, sollten enger in die globale Governance eingebunden werden. Auch die Integration in bestehende Foren muss beschleunigt und verstärkt werden.
- 4** Besonders für wirtschaftlich orientierte Mitgliedstaaten müssen neue Möglichkeiten geschaffen werden. Dies kann in Form von wirtschaftlichen Partnerschaften und Freihandelsabkommen geschehen. Insbesondere die regionale und wirtschaftliche Integration, wie die Formierung der afrikanischen Freihandelszone oder Freihandelsabkommen mit dem MERCOSUR oder ASEAN können hier Anreize schaffen und sollten prioritär vorangetrieben werden. Auch Abkommen mit weiteren Partnern, wie insbesondere Indien, sollten in den Mittelpunkt rücken.
- 5** BRICS muss als Weckruf für den Westen verstanden werden. Dies bedeutet verstärkte Kooperation mit dem globalen Süden und insbesondere dort, wo einem BRICS-Beitritt vorgegriffen werden kann. Dazu sollten Instrumente wie zum Beispiel das EU Global Gateway Programm, europäische Entwicklungsfinanzierung, wie durch die European Investment Bank, die European Bank for Reconstruction and Development, sowie nationale Entwicklungszusammenarbeit, durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit oder die Kreditanstalt für Wiederaufbau, und multilaterale Formate, wie die Inter-American oder die Asian Development Bank, genutzt und zukünftig finanziell besser ausgestattet werden.

Während einige BRICS-Länder bestrebt sind, politisches und finanzielles Kapital in die Gestaltung multipolarer Alternativstrukturen als Gegenmodell zu den westlichen Institutionen im geopolitischen und -ökonomischen Systemwettbewerb zu investieren, haben andere ein Interesse daran, in bestehenden Institutionen stärker vertreten zu sein. Selbst hierbei ziehen die einzelnen Länder jedoch keineswegs an einem Strang. Dies zeigt sich zum Beispiel beim Streit der afrikanischen BRICS-Mitglieder, welches bei einer Reform des UN-Sicherheitsrates hierin künftig vertreten sein soll.

Der Amtsantritt von Donald Trump stellt die liberale Weltordnung zusätzlich vor innere Herausforderungen. Der amerikanische Präsident stellt stets klar, dass sein Entscheidungskriterium „America first“ ist. Dies gilt sowohl in Handelsfragen, als auch bei sicherheitspolitischen Themen. Allerdings haben die USA auch unter den Vorgängerregierungen ihre frühere Rolle als „Weltpolizei“ längst aufgegeben und erwarten von Europa und anderen Regionen, wie erkennbar am Beispiel Taiwan, eine Stärkung der eigenen Verteidigungsfähigkeit und Kapazität zur Lösung von Konflikten in der eigenen Nachbarschaft.

Das Treffen des amerikanischen Außenministers mit seinem russischen Amtskollegen in Saudi-Arabien für Gespräche zur Beendigung der russischen Aggression – ohne Beteiligung der Ukraine – und das gleichzeitige Fernbleiben vom G20-Außenministertreffen in Südafrika stellt grundsätzliche Fragen zum transatlantischen Verhältnis.

Trump will augenscheinlich beweisen, dass er, jenseits aller Rhetorik, in der Lage ist, „Deals“ zu erreichen, die die amerikanische Ausgangsposition im Einklang mit „America first“ verbessern. Dies äußert sich etwa durch die Handelskonflikte mit Kanada und Mexiko oder beim Konflikt um den chinesischen Einfluss auf den Panama-Kanal.

Trump betrachtet die Weltkarte primär nach wirtschaftlichen Risiken und Opportunitäten für die USA und weniger nach politischen oder ideologischen Erwägungen. Dies bestimmt auch sein Verhältnis zu Erzrivalen wie China, Iran oder selbst Nordkorea. Diese Annäherung an anti-westliche Staaten erscheint auf den ersten Blick überraschend, allerdings entsteht hier ein Fenster, welches insbesondere eine Stärkung der europäischen außen- und sicherheitspolitischen Handlungsfähigkeit notwendig macht.

Für Europas Rolle in der neuen Weltordnung ist es wichtig, eine klare Position und Lösungskompetenz zu haben, um der Trump-Administration auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihr verhandeln zu können. Dabei ist Europa in einer umso besseren Position, je stärker es seine politischen und wirtschaftlichen Beziehungen diversifiziert, um einseitige Abhängigkeiten zu vermeiden und Risiken zu reduzieren – sei es von China oder den USA. Hier ist natürlich zunächst an den Ausbau der Beziehungen zu westlichen Partnern wie Kanada, Japan und Australien zu denken. Darüber hinaus ist es für Europa aber auch wichtig, seine Beziehungen mit jenen BRICS-Staaten enger politisch und wirtschaftlich zu vertiefen, welche das multilaterale System in seinen Grundzügen unterstützen. Hierbei gilt es insbesondere die Beziehungen zu Brasilien, Indien und Südafrika zu stärken, aber auch zu neuen BRICS-Partnern, wie Indonesien, Malaysia und Thailand.

Bibliographie

Ferragamo, M. (12. Dezember 2024). *What is the BRICS group and why is it expanding?* Council on Foreign Relations. <https://www.cfr.org/backgrounder/what-brics-group-and-why-it-expanding>

Guroi-Haller, J., & Plagemann, J. (1. Januar 2025). Der Globale Süden und die deutsche Außenpolitik: Was auf die neue Bundesregierung zukommt. GIGA. Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.giga-hamburg.de/de/publikationen/giga-focus/der-globale-sueden-und-die-deutsche-aussenpolitik-was-auf-die-neue-bundesregierung-zukommt>

Holtzmann, H.-D., & Van Der Voort, A. (28. Januar 2024). *BRICS – Was sind die Schlüsselthemen für 2025?* Friedrich Naumann Stiftung. Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.freiheit.org/de/brics-was-sind-die-schluesselformen-fuer-2025>

Holtzmann, H.-D., & Van Der Voort, A. (2024b). *BRICS Erweiterung "Non-Event" oder Weckruf für den Westen?* Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit. Abgerufen am: 17. März 2025, <https://shop.freiheit.org/#!/Publikation/1797>

Kurian, O. C. (14. Januar 2025). *The role of BRICS leadership in forging climate and health strategies for a One-Health World.*, orfonline.org., <https://www.orfonline.org/research/the-role-of-brics-leadership-in-forging-climate-and-health-strategies-for-a-one-health-world>

Lin, B. (30. Januar 2025). *BRICS in Focus: A Conversation with Dr. Mihaela Papa.* ChinaPower | CSIS Podcasts. Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.csis.org/podcasts/chinapower/brics-focus-conversation-dr-mihaela-papa>

McLean, J. (2. April 2024). *The expanded BRICS can be a force to be reckoned with in shaping a new World Energy Order - SAIIA.* SAIIA. <https://saiia.org.za/research/the-expanded-brics-can-be-a-force-to-be-reckoned-with-in-shaping-a-new-world-energy-order/>

Osypenkova, O., & Prys-Hansen, M. (1. September 2024). *The BRICS+ summit in Kazan, Russia: Five things to watch.* Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.giga-hamburg.de/de/publikationen/giga-focus/the-brics-plus-summit-in-kazan-russia-five-things-to-watch>

Prys-Hansen, M. (1. Januar 2024). *Souveränität, territoriale Integrität, Nichteinmischung: BRICS als sicherheitspolitischer Akteur.* Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.giga-hamburg.de/de/publikationen/beitraege/souveraenitaet-territoriale-integritaet-nichteinmischung-brics-als-sicherheitspolitischer-akteur>

Puri, M. S., Powell, E. L., Scharfschwerdt, M., & Dos Santos, S. R. (n.d.). *Listening beyond the echo chamber.* In Emerging Middle Powers Report 2024 (p. 8). https://koerberstiftung.de/site/assets/files/37521/koerber-emerging-middle-powers_report-2024.pdf

Seiwert, E. (25. Oktober 2025). *Anti-Western or non-Western? The nuanced geopolitics of BRICS.* Merics. Abgerufen am: 17. März 2025, <https://merics.org/de/kommentar/anti-western-or-non-western-nuanced-geopolitics-brics>

World Economics. (2. März 2025). *G7 Economic Data.* Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.worldeconomics.com/Regions/G7/>

World Economics. (2. März 2025). *BRICS Economic Data.* Abgerufen am: 17. März 2025, <https://www.worldeconomics.com/Regions/G7/>

XV BRICS Summit Johannesburg II Declaration. (n.d.). <http://www.brics.utoronto.ca/docs/230823-declaration.html>

